

6. NEBENGEBAUDE, TENNISPLATZANLAGE, UMBAU UND INNENEINRICHTUNG DES WOHNHAUSES FRAU DR. MERTENS IN POTSDAM. Die beiden ersteren Arbeiten für Frau Dr. Mertens entstanden im Laufe des Winters 1909 auf 1910. Ihr Stil demonstriert ein eigentümliches Eingehen auf den befondern Genius loci, auf die architektonischen Traditionen Potsdams, natürlich

nur insofern, als dies im Rahmen von Peter Behrens' moderner Persönlichkeit möglich war: Potsdam gilt als die Stadt par excellence des Rokoko Knobelsdorffs und des Klassizismus Karl Friedrich Schinkels. Und wie eine moderne Umgestaltung jener heiteren Grazie wirkt die weiß gestrichene

Gattereinfriedigung des Tennisplatzes mit ihren ovalen Felderfüllungen. In der Mitte der einen Seite wird sie von einem Gartenfestsaal, einer oblongen Laube, unterbrochen¹⁾. —

Und weiterhin erinnert das auf demselben Besitztum errichtete zweistöckige

Dienerchaftsgebäude (Abb. 127), das auch noch Stall und Autogarage birgt, in seinem durch eine hohe Pergola geschlossenen, so malerischen Winkelgrundriß, der seine Einheitlichkeit erst wieder in dem streng horizontalen Aufbau mit der lebhaften Pfeilerreihe der schmalen Fenster im Obergeschoß gewinnt, an Bauten des Potsdamer Neuhellenismus von in der Gruppierung mehr gelösten Massen, wie etwa an das lebenswürdige Sommerschloß Charlottenhof. Zwei Jahre später, bis zum Sommer 1912, wurde dazu noch der innere Umbau und die partielle

Neueinrichtung der Villa selbst vollendet in dem gleichen antiken Sinne, der, entsprechend der vornehmeren Aufgabe und der eigenen Bereicherung von Behrens' Stil selbst, hier noch stolzer und farben- und formenfreudiger erscheint: Das ursprünglich nur zum Sommeraufenthalt dienende Haus stammt aus den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts, aus dem Kreise des jüngeren

Perfus. Seine Architektur zeigt Formen von klassischer Korrektheit, aber auch von einer übermäßigen Differenzierung der Glieder, die dem das Einfache liebenden, modernen Gefühl unseres Künstlers zuwider war. Aus diesem ästhetischen Grunde und dem praktischen Bedürfnis nach größerer Helligkeit und Weiträumigkeit unternahm man einen vollkommenen Umbau der Villa: Die allzu kleinen Fenster wurden erweitert, der spielerisch polygonen Garten-erker in Rechteckform architektonisiert, Treppenläufe, Garderobe, Anrichte verbreitert und über-



Abb. 129. Wohnhaus Frau Dr. Mertens in Potsdam. Inneneinrichtung. 1912. Wohnzimmer im Obergeschoß

haupt eine größere Ausnutzung der Räume angestrebt, wobei sich dann für einen Baukünstler wie Behrens die Betonung feierlicher Achsenentwicklungen quasi von selbst ergab.

Den architektonischen Mittelpunkt des Hauses nimmt das quadratische Vestibül ein. Wie ein antikes Atrium erhält es seine Beleuchtung durch ein Oberlicht und setzt sich bis unter's Dach fort, im Oberstock von einer Galerie mit zierlichem Gitter

¹⁾ Abb. in der Dekorativen Kunst. September 1911. XIV. Jahrg. H. 12. S. 540, 541. Nr. 150 der Literatur über Behrens.

goldener Stäbe umgeben. Diese Einheit in vertikaler Richtung erscheint auch in der durchgehenden grünen Tönung der Wände unten wie oben gewahrt. — Von dem auf einer Marmortreppe erreichbaren Vestibül steigt, im rechten Winkel hierzu, die weißgestrichene, von dunkelrotem Läufer belegte Stockwerkterrasse in's Obergeschoß hinauf. Sie bildet eine perspektivische Achse mit dem auf der gegenüberliegenden Seite das Vestibül in gleicher Breite fortsetzenden Salon und dem diesem vorgelagerten Rechteckerker. Diese Flucht

Teppichs erfüllen diese Stube mit dem Gefühl einer behäglich Vornehmheit. Das Mobiliar des Schlafzimmers, dessen architektonische Aufstellung, zusammen mit der durch eine Mittelnische geschaffenen Wandgliederung, dem Raum eine gewisse Symmetrie verleiht, erscheint in hochblank poliertem Nußbaumholz ausgeführt, zu dem das einfach karierte englische Druckklein der Wandbespannung und Möbelbezüge vorzüglich paßt. — Dem mit Marmorboden und -Wandsockel versehenen Damenbad sind die vertiefte Wanne und

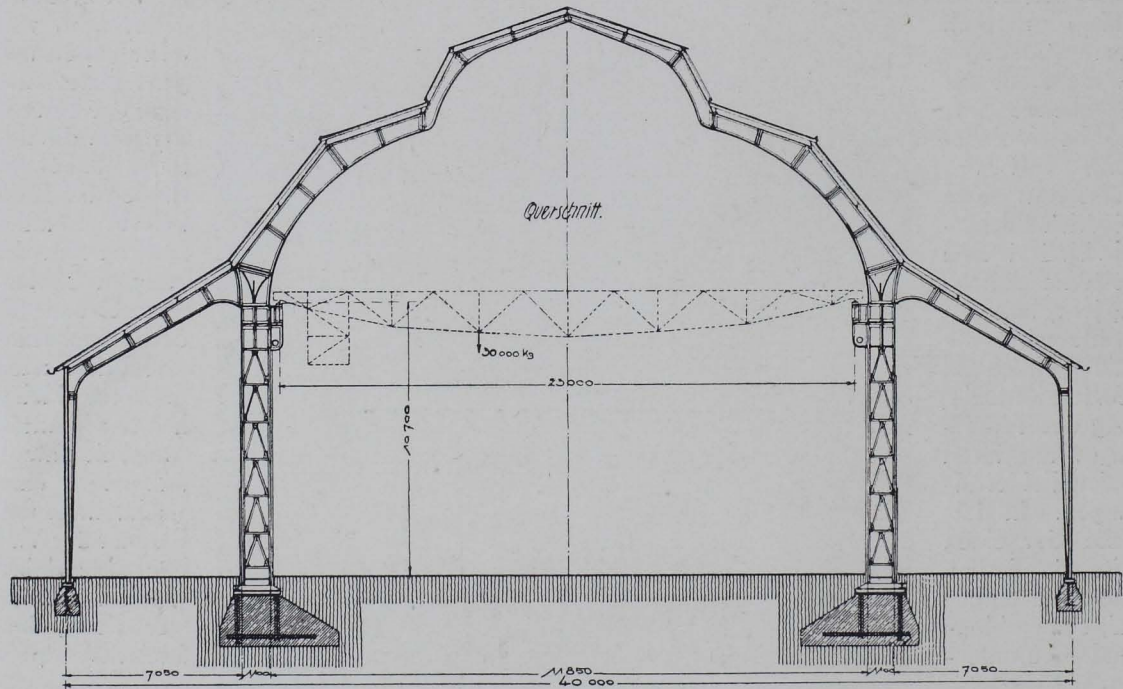


Abb. 130. Weltausstellung in Brüssel. Sommer 1910. Querschnitt der Deutschen Kraftmaschinenhalle

wird in ihrer monumentalen Bedeutung durch drei hintereinander gestellte Paare schlanker Monolithsäulen aus Levanto rosso hervorgehoben. Zu ihnen bilden dann einen farbigen Kontrast die klarblauen Seitenvorhänge vor den Glastüren und den Glaswänden des Erkers (Abb. 128.)

Das Obergeschoß birgt die von Behrens neu eingerichtete Damenwohnung, Wohnzimmer, Schlafzimmer und, mit diesem durch Stufen verbunden, das in den Dachraum hinaufreichende Badegemach. Das Wohnzimmer (Abb. 129) weist eine leise an die vormärzliche Zeit anklingende Stimmung auf: Der zylindrische Kachelofen, die grünweißlich gestreiften Polstermöbel, das muntere Gerank der Tapeten und das Grec-Muster des

die Toilettenmöbel eingebaut. Gegenüber einer Nische erhebt sich ein Spiegel-Cheminé mit elektrischer Heizung, deren Ummantelung in demselben Vert-Sibérie-Marmor ausgeführt wurde. — Im Souterrain ward noch eine Küche neu eingerichtet, vor allem aber der unter dem Salon gelegene Billardraum, der nur auf der vom Garten herabführenden Doppeltreppe betretbar ist: Sein Boden ist mit Steinplatten belegt, der Kamin in holländischen Klinkern aufgemauert. Seine Holzbalkendecke und die Wandvertäfelung besteht aus einem amerikanischen Kiefernholz, dessen deutlich sprechende Maserung ein köstliches Linien-gewirr zeigt. — In diesen Materialien und der ländlich kräftigen Architektur Stimmung ähnelt dieser

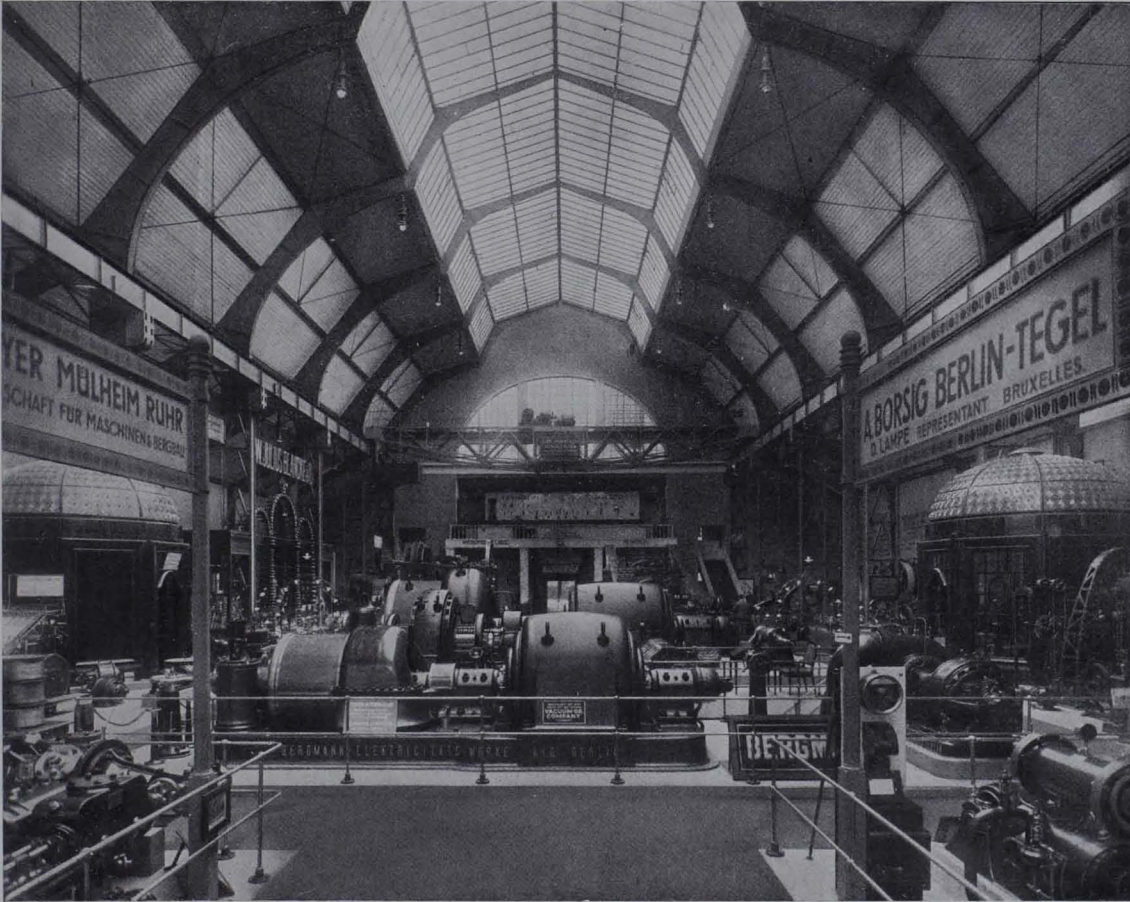


Abb. 131. Weltausstellung in Brüssel. Sommer 1910. Deutsche Kraftmaschinenhalle

Billardraum stark der zeitgenössischen Diele im ersten Obergeschoß des Bootshauses «Elektra» in Oberföheneweide.

7. DIE WELTAUSSTELLUNG IN BRÜSSEL VON 1910. Das Jahr 1909 hatte von Behrens nur zwei kleinere Ausstellungen retrospektiver Art gebracht, eine Sonderausstellung von Februar bis März im Kunstgewerbemuseum in Frankfurt a. M., die einen historischen Überblick der Schaffensentwicklung des Künstlers bot¹⁾, und den Behrensraum auf der Düsseldorf Ausstellung für christliche Kunst im Sommer desselben Jahres, wo man vor allem die kirchlichen Arbeiten und Entwürfe für das Krematorium und die protestantische Kirche in Hagen in Westfalen vereint sehen konnte.

DIE MASCHINENHALLEN. Während nun aber diese beiden Ausstellungen mehr einer historischen Betrachtung abgeschlossener Themen gewidmet waren, erschien 1910 auf der Weltausstellung in Brüssel Peter Behrens ganz als der Vertreter des modernen, höchst aktiven Industriegedankens, indem er in drei mächtigen Hallen, jene spezifischen Spannungen und technischen Erregungen zum Ausdruck brachte, deren geistige und materielle Bedeutung bereits bei der Schilderung der Berliner Turbinenfabrik betont wurde.

Aber im Gegensatz zu dieser ist hier das architektonische Schwergewicht, wie sich das für Ausstellungshallen geziemt, vom Außenbau und seinem kubischen Eindruck auf die harmonisch feine Ausgestaltung des Innenraumes verlegt, wozu in der Turbinenhalle, deren Inneres noch allzusehr die Spuren von technischer Konstruktion trägt, nur der erste Anlauf genommen worden war.

DIE KRAFTMASCHINENHALLE (Abb. 131). Dieser innenkünstlerische Eindruck ist in hohem Maße in der deutschen Kraftmaschinenhalle erreicht worden. Ihre Eingangsfassade war noch als steinerner Säulenportikus mit beiderseits vorprin-

genden Erkern von dem Hauptbauleiter der deutschen Abteilung, Emanuel von Seidl, in seinem, für das moderne Stilwollen indifferenten, Münchener Neubarock errichtet worden. Durch deren Giebellinie lag auch der Querschnitt der Halle im wesentlichen fest, sodaß für Behrens nur ihre künstlerische Ausbildung in der Längsrichtung noch freistand, sowie die Architektur der Abschlußwand auf der der Front gegenüberliegenden Seite: sie erhielt eine für die elektrische Schaltanlage bestimmte, durch Pfeiler dreifach geteilte, zweistöckige Mittelnische.

Der Querschnitt der Kraftmaschinenhalle ist als fester Bogen auf zwei Stützen gedacht mit einer als Dreigelenkträger gebildeten Laterne darüber (Abb. 130). Dieses 23,7 m breite Mittelschiff wird von je einem 7,05 m breiten Seitenschiff flankiert, dessen Binder wieder Dreigelenkträger mit stark abfallender Dachneigung darstellen. Die ganze Konstruktion ist in vollwandigen Blechträgern ausgeführt mit Ausnahme der Mittelstützen, die, um die Durchsicht in die Seitenschiffe zu gestatten, als Gitterträger erscheinen und zwar als solche von sehr neuartiger Form: Einem Tektoniker wie Behrens nämlich konnte naturgemäß die gewöhnliche Art, die äußeren Schienen des

Gitterträgers durch sich in ihren Richtungslinien widersprechende Zickzackstege untereinander zu verkeilen, ästhetisch unmöglich genügen. Deshalb übertrug er diese verbindende Funktion spitzwinkligen Dreiecken, die vielfach aufeinander gestellt, den Gitterträger ausfüllen.

Die Decke der Kraftmaschinenhalle ist zwischen den Bindern ganz in Holz verschalt. Nur die nochmals die Wölbung bogenförmig überhöhende Laterne ist in durchsichtigem Glas eingedeckt. Und von hier aus strömen die Lichtfluten die weiß gestrichenen Holzdecken, zu denen die dunkelblauen Eifengerüstteile



Abb. 132. Weltausstellung in Brüssel. Sommer 1910. Deutsche Kraftmaschinenhalle. Eingangswand von Innen

¹⁾ Nr. 84 der Literatur über Behrens.